Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 471. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 8. Oktober **1902.**

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unausgesetzt angenommen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten **3,25 Mark**, bei unseren Expeditionen **2,50 Mark** bei täglich einmaliger, **2,75 Mark** bei zweimaliger Zustellung. Der monatliche Abonnementspreis beträgt **1,09 Mark** bei der Post, bei der Expedition **0,85 Mark** bei einmaliger, **1 Mark** bei zweimaliger Zustellung.

Die Expedition.

Die französische Wehrfähigkeit.

Im Hinblick darauf, daß Regierung und Kammermehrheit in Frankreich die zweijährige Dienstzeit zur Durchführung bringen wollen, ist die Statistik der Wehrpflichtigen von besonderem Interesse, da ja natürlich die zweijährige Dienstzeit in hohem Grade von der Zahl der Wehrpflichtigen und Wehrfähigen abhängig ist. Diese Statistik ergiebt nun eine ständige Abnahme der Wehrfähigen im letzten Jahrzehnt. Vom Jahre 1893 bis zum Jahre 1897 war die Zahl der Wehrpflichtigen noch ziemlich stabil, wenn auch die Schwankungen der Magnetnadel bereits nach unten zeigten, sie betrug zwischen 344,000 und 338,000, so daß in diesen fünf Jahren die Abnahme durchschnittlich 1200 per Jahr ausmachte. Seit dieser Zeit aber ist es rapide abwärts gegangen, denn 1899 waren nur noch 325,000, 1900 noch 314,000 und im vorigen Jahre nur noch rund 300,000 vorhanden, so daß die Abnahme binnen vier Jahren 38,000 ausmacht, mithin pro Jahr 10,000 Mann, also um das Achtfache mehr, als in dem vorangegangenen Jahrfünft.

Diese starke Abnahme kann unmöglich allein auf die Bevölkerungsverhältnisse zurückzuführen sein, denn die französische Bevölkerung hat im letzten Jahrzehnt immer noch, wenn auch freilich nur in minimalster Weise und nur mit Hilfe des Ueberschusses der Einwanderung über die Auswanderung — also nicht auf dem natürlichen Wege des Geburtenüberschusses — zugenommen, und im vorangegangenen Jahrzehnt, dessen Ziffern ja bei der Aushebung vor allem in Betracht kommen, war die Zunahme sogar noch etwas größer. Daraus ergiebt sich mit Nothwendigkeit, daß ein qualitativer Rückgang der männlichen Bevölkerung Frankreichs eingetreten sein muß, was um so zwingender erscheint, als die Ansprüche an die Tauglichkeit nicht etwa heraufgeschraubt, sondern eher herabgedrückt worden sind.

Trifft dies zu, so erscheint die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich aus einem doppelten Grunde schwer durchführbar zu sein. Zunächst nämlich erfordert die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit, vorausgesetzt, daß man die Friedensstärke des Heeres nicht herabsetzen will, naturgemäß eine höhere Ziffer der alljährlichen Rekruteneinstellung. In Deutschland ließ sich dies durchführen, weil eine mehr als ausreichende Zahl von Wehrpflichtigen vorhanden war und diese Zahl in absehbarer Zeit von Jahr zu Jahr nur noch immer zunehmen wird. Wie aber will man in Frankreich mit einer Verminderung der Zahl der Wehrpflichtigen eine Vermehrung der Zahl der Rekruteneinstellung in Einklang bringen.

Zum zweiten erfordert die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit eher eine gesteigerte als eine geminderte physische Leistungsfähigkeit der Mannschaften. Wenn die Soldaten in zwei Jahren das erlernen sollen, was ihnen früher in drei beigebracht worden ist, so müssen sie schärfer herangenommen werden, wobei nicht nur an ihre Auffassungsfähigkeit, sondern auch an ihre körperliche Leistungsfähigkeit größere Anforderungen gestellt werden. Zwei Jahre strammen Dienstes setzen eine größere körperliche Widerstandskraft voraus, als drei Jahre mäßigeren Dienstes. Ist nun aber thatsächlich eine körperliche Degeneration der männlichen Bevölkerung eingetreten, so läßt sich damit ein verschärfter Dienst schwer in Einklang bringen, um so mehr als das wärmere Klima, besonders in Südfrankreich, ohnehin bei Märschen, Gefechtsübungen usw. die Strapazen schwerer erscheinen läßt, als das kühlere Klima Deutschlands.

Zu diesen äußeren Erschwerungen der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich kommt nun noch ein innerer Grund von großer Tragweite. Je kürzere Zeit ein Soldat hat, sich an die militärische Disziplin zu gewöhnen, desto gefestigter muß die Disziplin in der Armee sein. In der deutschen Armee braucht dieser Grund glücklicherweise die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht zu verhindern. In Frankreich aber sehen wir, wie die Disziplin im Offiziercorps von Jahr zu Jahr mehr in die Brüche geht. Haben sich doch im August zwei Offiziere direkt geweigert, die mit der Schließung der geistlichen Schulen in Verbindung stehenden Anordnungen ihrer Vorgesetzten zu befolgen, so daß sie vom Flecke weg verhaftet werden mußten. Wenn aber der Soldat sieht, wie hochgestellte Offiziere ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigern, dann kann man nicht gut erwarten, daß ihm das Gefühl der unbedingten militärischen Unterordnung in Fleisch und Blut übergeht.

So erscheint aus äußeren wie inneren Gründen Frankreich an der Grenze seiner militärischen Leistungsfähigkeit angelangt zu sein und die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit bedeutet alsdann die Ueberschreitung dieser Grenze auf dem Wege zum Abgrunde. Wir besitzen nicht die Gutmüthigkeit des General-Obersten v. Loë, daß wir darüber Bedauern empfänden. —a.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser ist gestern mittag 12½ Uhr unter Salutschüssen in Königsberg i. Pr. eingetroffen und ließ sich im Fürstenzimmer des Bahnhofs gleich nach der Ankunft Vortrag über die geplante Königsberger Schloßfreiheit halten. Sodann fuhr der Kaiser im offenen zweispännigen Wagen durch die Kaiserstraße, Kneiphöfische Langgasse und über den Steindamm nach der Kaserne des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches Nr. 5), zu dessen Chef er sich bei seiner Anwesenheit zur Erinnerung an das 200jährige Bestehen des Königreichs Preußen erklärt hatte. An dem Frühstück in der Kaserne nahmen der Kommandirende General, mehrere andere Generale, das Offiziercorps des Regiments sowie als Gast des Kaisers Fürst zu Dohna-Schlobitten theil. Um 8 Uhr begab sich der Kaiser im offenen Wagen zum Ostbahnhof, von wo er nach Cadinen weiterfuhr. Das Wetter ist regnerisch.

* Prinz Eitel Friedrich bezieht am 27. d. M. die Universität Bonn.

Es wird fortgehetzt.

Nachdem der englischen Presse die Hetze bezüglich des beabsichtigten Empfanges der Burengenerale durch den Kaiser mißlungen ist und nachdem sie die scharfe Zurückweisung, die ihr dafür seitens der deutschen Presse zu theil geworden, verwunden hat, versucht sie jetzt, ihren Groll gegen Deutschland in anderer Form zum Ausdruck zu bringen. Der „Spectator" veröffentlicht nämlich einen Artikel über Deutschlands Bestrebungen bezüglich der auswärtigen Politik Englands, in dem es heißt:

„Es ist absolut sicher, daß, wie groß auch immer die Allianzkundgebungen, von Deutschland ausgehend, sein mögen, würde dieses nie auch nur die geringste Gefahr eines Krieges laufen, um seine Kundgebungen auszuführen. Wer etwa sich einbildet, daß eine Allianz mit Deutschland seine Militärkraft zu unserer Verfügung brächte, täuscht sich umgemein. Deutschland wird nur kämpfen, wenn es angegriffen wird, aber nichts wird es veranlassen, die Gefahr eines Krieges nach zwei Fronten zu laufen. Demgemäß ist also das einzige, was Deutschland anzubieten hat, schöne Worte für eine Allianz." Ueberdies hätte Deutschland in der Vergangenheit sich England gegenüber kaum derartig benommen, daß es auf eine Allianz aus Dankbarkeit rechnen könne, denn des Kaisers Telegramm an Krüger und die später folgende Erklärung des deutschen Auswärtigen Amtes, daß die Unabhängigkeit Transvaals Deutschland interessire (?), war gewiß nicht dazu angethan, sich den Dank der englischen Nation zu gewinnen. Seitdem hätte aber die Stellungnahme Deutschlands während der Faschoda-Krisis, Deutschlands offizielles Auftreten während des Krieges und das unoffizielle Benehmen seiner Presse, die ja sich stets nach der Kontrolle richte, die die Regierung ausübe, gewiß nicht dazu beigetragen, die Freundschaft beider Länder fester zu kitten.

Dazu komme die Haltung „der Regierung des Kaisers", die in den englischen Beziehungen mit Rußland und China weiter nichts als den agent provocateur gespielt habe, die gleiche Rolle, die sie im spanisch-amerikanischen Kriege gespielt habe. Dann aber komme vor allem die Art und Weise, wie die Frage des Empfanges der Burengenerale durch den Kaiser in Deutschland behandelt worden sei. Alle diese Gründe gäben England genügend Grund, die Freundschaftsbetheuerungen Deutschlands zurückzuweisen, ohne vom Kaiser undankbar genannt zu werden.

Der von dem falschen Grundsatze, daß Deutschland sich um die Freundschaft Englands reiße und ein Schutz- und Trutzbündniß mit ihm einzugehen wünsche, ausgehende Verfasser des Artikels bemerkt schließlich: „Es ist uns höchst wichtig, daß der Kaiser dies weiß und sich klar wird, daß er in England nicht nur die Sympathie eines Königs gewinnen müsse, noch eines ganzen Kabinets, sondern das Vertrauen des englischen Volkes." Mag schon sein, aber der Kaiser weiß auch, daß das Vertrauen des englischen Volkes in gewissen Dingen das des deutschen Volkes ausschließt, und diese Thatsache wird schließlich doch wohl für ihn entscheidend sein. *

Politisches.

* Während es einer Berliner Meldung zufolge gestern hieß, es stehe jetzt fest, daß die Burengenerale beim Kaiser eine Audienz haben werden, meldet der Berichterstatter des „Daily Tel." in Brüssel, wo die Generale zur Zeit weilen, nach London, die Generale hätten noch kein Gesuch an die britische Botschaft in Berlin um eine Audienz beim Kaiser gerichtet. Die endgiltige Entscheidung hierüber würde erst in Berlin gefaßt werden, wo die Generale wahrscheinlich eine Unterredung mit dem britischen Botschafter Lascelles haben würden. — Auf den Ausgang der Affäre dürfen wir Deutsche mit Recht gespannt sein.

* Ueber die Besetzung der vakanten Oberpräsidien stellt sich der „Hamb. Korresp." genau orientirt; er will aber seine Informationen noch nicht mittheilen, weil „vorzeitiges Ausposaunen von Ernennungen oft das beste Mittel" sei, „den Kaiser zu bestimmen, eine andere Wahl zu treffen." Geheimnißvoll fügt das Blatt hinzu:

„Wir können nur das eine sagen, die neuen Oberpräsidenten werden nicht aus den Reihen derjenigen Parteien entnommen, die trotz aller Opposition zur Regierung in den wichtigsten Fragen an dem Glauben festhalten, daß sie die geborenen Anwärter für alle wichtigen Staatsstellungen sind."

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" — Gegenüber der Meldung der „Pos. Ztg.", daß der Oberpräsident von Posen v. Bitter zum Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten von Goßler in Danzig ausersehen sei, während das Posener Oberpräsidium dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky übertragen werden soll, erfährt übrigens das „Pos. Tagebl.", daß es sich dabei um eine ganz willkürliche Vermuthung handelt, die jeder thatsächlichen Unterlage entbehre. In die Erörterung der Personenfrage sei man amtlicherseits überhaupt noch nicht eingetreten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, sie könne bestätigen, daß die Reportermeldung durchaus unbegründet sei, wonach auf Berufung des Reichskanzlers in Berlin Konferenzen der Minister der größeren Bundesstaaten über den Zolltarif stattfinden sollen.

* Soweit die „N. L. C." hört, werden die Vertreter der verbündeten Regierungen bei der zweiten Lesung der Zollvorlage im Reichstage den von ihnen in der Kommission vertretenen Standpunkt unentwegt festhalten. — Wenn sich die „N. L. C." nur nicht etwa verhört hat! Schlimm wär's freilich.

* Von der süddeutschen Agrardemagogie wird nach dem Muster des famosen „Thronkrach"-Artikels des sächsischen „Vaterland" die Schafmacherei gegen die Träger der Krone und ihre verantwortlichen Rathgeber munter fortgesetzt. Die „Neue Bayr. Landesztg.", das Organ des bayrischen Bauernbundes, schreibt neuerdings:

„Die Bündler sind gefährlicher als die Sozialdemokraten. Diese Aeußerung stammt vom Kaiser und zeigt, wie schlecht derselbe von seinen Rathgebern unterrichtet wird. Die erklärten Feinde des Staates und der Monarchie sind dem Kaiser lieber als die Landwirthe, welche die Schlachten seines Großvaters und seiner Ahnen geschlagen, das Haus Hohenzollern und den preußischen Staat groß gemacht haben . . ."

Auch die bayrischen Minister v. Riedel und Graf Crailsheim werden wegen ihrer angeblichen Hinneigung zu der „unseligen Caprivi'schen Handelspolitik" gehörig aufs Korn genommen. Gegen letzteren zielt folgende giftige Denunziation": „Dieser hat seiner mit der obigen kaiserlichen Aeußerung übereinstimmenden Anschauung dadurch Ausdruck gegeben, daß er zu seiner Tafel alle Fraktionen des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer einlud, auch die Sozialdemokraten, mit Ausschluß der Bündler." *Hinc illae lacrimae.* Daher also auch der Lobeshymnus, den dieses Blatt vor einigen Wochen auf die republikanische Staatsform anstimmte.

* O Jerum . . ., o quae mutatio rerum! Die „Deutsche Tageszeitung" hatte gestern dem Schlußsatz des „wirthschaftlichen Testaments" des Herrn v. Frege die etwas boshafte Notiz angefügt: „Die letzte Bemerkung enthebt uns der Verpflichtung, uns politisch mit diesen Aeußerungen zu befassen. Wir können füglich auch unseren Lesern das Urtheil überlassen." Vor etwa 14 Tagen hatte dieselbe „Deutsche Tagesztg." Veranlassung nehmen müssen, sich gegen gewisse Quertreibereien in dem Wahlkreis des Herrn v. Frege zu wenden — die Antisemiten möchten das Reichstagsmandat des Herrn v. Frege gern Herrn Oswald Zimmermann zuwenden — und zum Schluß zur Beseitigung der Differenzen den Vorschlag gemacht: „Am einfachsten wäre die Frage gelöst, wenn sich der bisherige Abgeordnete entschließen wollte, nochmals eine Kandidatur zu übernehmen." Ob wohl das Organ des Bundes der Landwirthe diese „Lösung" der Kandidatenfrage jetzt auch noch als die „einfachste" betrachten mag?

Volkswirthschaftliches.

* Die Berliner Handelskammer beschloß, den Handelsminister zu ersuchen, er möge seinerseits neben der vom Landwirthschaftsminister veranlaßten Enquete eine Untersuchung über die Gründe der Fleischtheuerung durch Befragen der preußischen Handelskammern und diesen gleichgestellten Korporationen in die Wege leiten.

* Auf seiner Reise durch Westfalen traf gestern vormittag der Handelsminister Möller, begleitet von dem Oberberghauptmann v. Velsen und dem Berghauptmann Taeglichsbeck, auf der Zeche Shamrock bei Herne ein, fuhr unter Führung des Direktors Bergrath Behrens in die Grube hinab und besichtigte namentlich die Verieselungsanlagen. Am Nachmittag besichtigte der Minister die Bergschule in Bochum.

Kirche und Schule.

* Die „Nordd. Allgem. Zeitung" erklärt die Blättermeldungen für unrichtig, die Regierung habe in verschiedenen Orten die Errichtung städtischer Mädchenrealgymnasien genehmigt. Es ist auf Antrag der Magistrate von Charlottenburg und Schöneberg lediglich gestattet, dort den städtischen höhern Mädchenschulen unter bestimmten Bedingungen versuchsweise sechsjährige Lehrkurse anzugliedern, die die Ziele des Realgymnasiums erreichen sollen. Außerdem ist es einem Privatverein in Köln erlaubt, versuchsweise humanistische Lehrkurse für Mädchen über zwölf Jahre einzurichten. Gewährung staatlicher Beihilfen zu solchen Einzelversuchen ist ausgeschlossen. Die Unterrichtsverwaltung hält daran fest, daß ein Bedürfniß für die Errichtung selbständiger Mädchen-Gymnasien und Realgymnasien nicht vorliegt. — Natürlich: ein Bedürfniß liegt nicht vor, so hieß es stets, wenn man in Preußen nicht mit der Zeit mitgehen wollte. Darum hinken wir aber auch den übrigen Staaten Deutschlands in vielen Stücken nach und leider fast immer in kulturellen Forderungen.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Wegen Beleidigung des Kaisers, enthalten in einem Leitartikel „Der jüngste deutsche Rittmeister," wurde der Chefredacteur Pleißner vom „Leipziger General-Anzeiger" gestern vom Landgericht zu zwei Monaten verurtheilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021008016/fragment/page=0001

Versammlungen und Kongresse.

* Die deutsch-nationale Vorkonferenz zu der „Internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels" hat gestern vormittag in Frankfurt a. M. ihre Tagung begonnen. Der Vorsitzende des Deutschen Nationalkomitees, Graf v. Keller-Potsdam, begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren und betonte, daß die Bestrebungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels interkonfessionelle und unpolitische seien, da alle Berufe und Stände das gleiche Interesse an der Bekämpfung des großen Uebels hätten. Die bisher zu verzeichnenden Erfolge verdanke man der Unterstützung des Kaisers und der höchsten Reichs- und Staatsbehörden. In dieser Frage sei die ganze Gesellschaft absolut einig. Hierauf wurde die Tagung eröffnet. Den Vorsitz übernahm Graf Bernstorff-Berlin. Zu weiteren Mitgliedern des Präsidiums wurden ernannt: Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr-München, Privatdozent Dr. Burchard, Geistlicher Rath Dr. Werthmann, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gäbel, Gräfin zu Erbach-Schönberg, Sanitätsrath Dr. Maretzki und Pfarrer Burckhardt-Berlin. Nach Konstituirung des Präsidiums nahm die Versammlung die Berichte der Zweigvereine entgegen, denen verschiedene Vorträge folgten. Burckhardt-Berlin empfahl die Anstellung eines tüchtigen Berufsarbeiters oder Agenten für jedes Nationalkomitee, der, mit juristischer oder polizeilicher Schulung ausgerüstet, den einzelnen Fällen des Mädchenhandels nachgeht, sie bis in die betreffenden Städte verfolgt und dort den Freunden Anweisungen giebt. Burckhardt stellte einen entsprechenden Antrag. Nach lebhafter Erörterung wurde dieser Antrag angenommen, worauf in den Berathungen eine einstündige Pause eintrat.

Nach Wiederbeginn der Verhandlungen stellte Unterstaatssekretär z. D. von Mayr im Namen des bayerischen Zweigkomitees eine Reihe Anträge, die Regierungen der verschiedenen Länder zu ersuchen, bei etwaiger Revision der Strafgesetzbücher gleichlautende Grundsätze über die Bestrafung der einzelnen Sittlichkeitsdelikte aufzustellen, ferner den Begriff des Rückfalls in der Weise aufzustellen, daß auch die im Auslande rechtskräftig gewordenen Verurtheilungen anzurechnen sind und besonders das Strafmaß für Mädchenhändler zu erhöhen. Nach lebhafter Erörterung dieser Anträge referirte Dr. Burchardt über den Stand und die Handhabung der bezüglichen deutschen Gesetzgebung, worauf die Anträge von Mayr einstimmig angenommen wurden. Einem Theile der Verhandlungen wohnte auch der Oberpräsident von Zedlitz-Trützschler bei. Zum Schluß bat Unterstaatssekretär v. Mayr den Grafen v. Keller, dem Kaiser den Dank der Konferenz für die Unterstützung, die er den Bestrebungen der Versammlung habe angedeihen lassen, auszusprechen. Sodann schloß der Vorsitzende Graf Bernstorff mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser die Sitzung.

Fünfzehnte General-Versammlung des Evangelischen Bundes.

* Hagen, 7. Okt. 1902.

I.

Nach Hagen i. W. hatte der Ev. Bund seine Mitglieder und Freunde zur XV. Generalversammlung gerufen. In großer Zahl sind sie der Einladung gefolgt. Die Aufnahme, die sie auf Westfalens rother Erde fanden, war eine sehr freundliche. Von einem rührigen Lokalkomitee war das Fest aufs beste vorbereitet. Durch eine prachtvolle Ehrenpforte an der Bahnhofstraße traten die Gäste in die Stadt ein. Sehr viele Häuser trugen Flaggenschmuck.

Um 5 Uhr abends fand im Evangel. Vereinshause gestern die Provinzialversammlung des Westfälischen Hauptvereins statt. Gegen 8 Uhr strömten große Schaaren nach dem mit deutschen und preußischen Fahnen schön dekorirten „Weidenhof", wo die öffentliche Begrüßungsversammlung stattfand. Den Vorsitz führte Pfarrer Dreisbach-Hagen. Der Evang. Gesangverein unter Leitung des Herrn Oberlehrer Westerfrölke verschönte den Abend durch fünf sehr gewählte, trefflich eingeübte und stimmungsvoll vorgetragene Chorgesänge, welche dankbare Aufnahme fanden.

Pfarrer Dreisbach begrüßte die Versammlung im Namen der Kirchengemeinde, des Presbyteriums und des Zweigvereins des Evangelischen Bundes und sprach die Hoffnung aus, daß die evangelischen Gäste in diesen Tagen fühlen möchten: hier herrscht noch ein echter Geist, den die Wittenberger Nachtigall ins Deutsche Land gebracht hat. Redner verliest einen Gruß aus Karbitz von Dr. Eisenkolb, welcher folgenden Wortlaut hatte:

„Gestern fand eine begeisterte Los von Rom-Versammlung in Windisch-Kamnitz statt; der Sieg gehört dem Evangelium; gerne arbeiten wir; Gott segne unsere Arbeit; evangelisch bis zum Sterben, deutsch bis in den Tod hinein. Dr. Eisenkolb."

Das soll, fuhr Redner fort, auch unser Gruß an unsere Festgäste sein.

Namens der evangelischen Bürgerschaft grüßte der Erste Bürgermeister Cuno und versicherte, daß die Versammlung mit warmer Begeisterung in Hagen empfangen werde. Das evangelische Bewußtsein durchdringt weite Kreise. Ernster, konfessioneller Hader ist uns erspart geblieben, weil die evangelische Bevölkerung stets dem Grundsatz gehuldigt hat: Das Evangelium ist die Liebe, ohne daß darum unsere evangelische Bevölkerung geneigt sein würde, in der Vertheidigung ihres evangelischen Glaubens auch nur ein Titelchen aufzugeben. Die evangelische Bevölkerung ist sich bewußt, daß jeder Verlust des Protestantismus zugleich ein unwiederbringlicher Verlust kultureller Errungenschaften ist. Der städtischen Verwaltung kann es nur erwünscht sein, wenn den evangelischen Bürgern das protestantische Bewußtsein geweckt und geschärft wird. Ich wünsche Ihren Verhandlungen besten Erfolg. Möge es Ihnen gelingen, die geistigen Waffen zu schmieden zur Vertheidigung unseres evangelischen Glaubens, unserer evangelischen Weltanschauung.

Im Namen der Kreissynode Hagen grüßte Superintendent Gräber von hier; im Namen des westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes Pastor Gräve von Minden; einen warmen, herzlichen Gruß im Namen des evangelischen Arbeiterbundes brachte der Reichstagsabg. Franke von Schalke. Als Vertreter des rhein.-westf. Arbeiter-Verbandes redete Herr Pastor Niemeyer von Eichlinghofen, endlich Herr Missionsdirektor D. Buchner von Herrnhut im Namen der Brüderunität, worauf der Evangel. Gesangverein sang: „Sei nur still" von Joh. Walter Frank. Der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Graf von Wintzingerode-Bodenstein, dankte im Namen des Bundes für den freundlichen Empfang, den der Bund hier gefunden, für die herzlichen Worte, die zur Begrüßung geredet und für alle Stützen, die von verschiedenen Vereinen dem Bunde dargeboten worden sind. Nach dem Chorgesang: „Auf auf zu Gottes Lob" betrat mit jubelndem Beifall begrüßt Pfarrer Bourrier von Paris die Rednertribüne. Er dankte in französischer Sprache für die Theilnahme, die er durch den Evangelischen Bund überall finde.

Das Frankreich, das er repräsentire, sei ja auch nicht das ultramontane, denn es gebe daneben noch ein evangelisches. Man habe ihn einen Held des Evangelischen Bundes genannt; aber er sei kein Held — außer sofern er seinem Gewissen gefolgt und seine Pflicht gethan habe. Er bedaure, nicht deutsch zur Versammlung reden zu können, wie er doch vor 2 Jahren bei der Generalversammlung in Halberstadt versprochen habe; aber die Jesuiten hätten ihm keine Zeit gelassen, zu lernen.

Pfarrer Sell aus Ars a. d. Mosel wiederholte kurz den Inhalt seiner Ansprache und las dann in deutscher Uebersetzung den Bericht Bourrier's über seinen Uebertritt vor, der zugleich einen Einblick in das Leben der katholischen Pfarrer und Christen überhaupt gab:

Ohne zu wissen, was er that, habe Bourrier wie andere den geistlichen Beruf erwählt und sich zuerst lange Jahre glücklich darin gefühlt, dann aber seien für den jungen Priester die Schwierigkeiten und Zweifel gekommen, die ihm den Austritt nahegelegt. Aber wie schwer sei es, den Seinigen Kummer zu machen, die Verachtung der Welt auf sich zu laden, seine Freunde zu verlieren. Und dann, was solle ein ausgetretener Pfarrer werden? Einer sei Droschkenkutscher, andere seien Schriftsetzer geworden; aber sie fühlten sich glücklich. Im ganzen seien in den letzten sechs Jahren etwa 800 übergetreten, 11 Pfarrer, andere Lehrer, Advokaten und Journalisten geworden. Der jetzige Ministerpräsident habe 10 Jahre lang die Soutane getragen. Manche seien allerdings Freidenker geworden, aber die meisten zum Gottesglauben zurückgekehrt, wenn auch nicht zu dem des Papstes. Frankreich sei überhaupt nicht atheistisch, sondern im Grunde fromm; es suche nach dem unbekannten Gott. So könne es auch eine Schwester Deutschlands werden, während der Krieg von 1870/71 ein Werk der Jesuiten war. Jetzt stürze der Klerikalismus zusammen und eines Tages werde Frankreich dem Evangelium gehören.

Nach dem Vortrag von zwei schlichten, ergreifenden Abendliedern durch den Evangelischen Gesangverein sprach der Vorsitzende ein kurzes Schlußwort. Mit dem gemeinsamen Gesang schloß die Versammlung, die von ca. 1800—2000 Personen besucht war.

Gleichzeitig fand im großen Saal des Evang. Vereinshauses in der Weststr. eine Versammlung statt, die ebenfalls von weit über 1000 Personen besucht war.

Heute vormittag um 8 Uhr fand in dem Vereinshause eine geschlossene Versammlung der Mitglieder des Evangelischen Bundes statt, in welcher der Schriftführer des Bundes, Professor Witte, den Jahresbericht erstattete. Die Zahl der Bundesmitglieder beträgt einschließlich der Mitglieder der angeschlossenen Vereine 157,000. Direktor Fabasius von der Kolonialschule in Witzenhausen hielt einen Vortrag über die Ziele und die Thätigkeit des evangelischen Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer. Hieran anschließend fand eine Konferenz der Diaspora-Anstalten statt und gleichzeitig eine Konferenz des Gesammtvorstandes und der Abgeordneten der Zweigvereine, in welcher der Jahresbericht sowie der Vortrag des Direktor Fabasius besprochen wurden. Hierauf sprach Lehrer Gurfing-Tessenheim über Ultramontanismus und Schule. Schließlich wurden die statutengemäß aus dem Centralvorstand ausscheidenden acht Mitglieder wiedergewählt.

Abends fanden in der Lutherkirche und Johanneskirche Festgottesdienste statt, die zahlreich besucht waren. In der Lutherkirche predigte Generalsuperintendent Dr. Nebe-Münster und schloß mit dem Wunsche, daß die Festtage die Gemeinde stärken mögen in Treue, vereinigen in Liebe und erhalten in Demuth; in der Johanneskirche predigte Dr. Kaiser.

Ausland.

Vom amerikanischen Kohlenarbeiterstreik.

Die amerikanische Regierung scheint den Ausständischen zu großem Entgegenkommen bereit zu sein. Wie aus Washington gemeldet wird, begab sich der Kommissar des Arbeitsamtes Wright am Montag nach Philadelphia und überreichte dem Vorsitzenden des Ausschusses der Grubenarbeiter Mitchell eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt, in welcher letzterer sagt, daß er, wenn Mitchell für schleunige Wiederaufnahme der Arbeit durch die Grubenarbeiter sorgen wolle, eine Kommission einsetzen werde, um die zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern strittigen Fragen zu prüfen, und sein Bestes thun werde, um die Streitpunkte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kommission zu regeln. Wie versichert wird, hat Mitchell zu diesem Vorschlage Roosevelt's in der Kohlenfrage eine ablehnende Haltung eingenommen. Außerdem finden die Ausständischen materielle Unterstützung bei ihren Berufsgenossen. In Southport (Lancashire) hat eine Grubenarbeiter-Vereinigung beschlossen, den amerikanischen Grubenarbeitern, die sich im Ausstand befinden, eine Beisteuer von 1000 Pfund zu gewähren.

Durch den Befehl, durch den die Nationalgarde einberufen wurde, werden die bereits im Kohlengebiet befindlichen 3000 Mann zählenden Truppen um weitere 7000 Mann verstärkt. Der Gouverneur begründet den Befehl damit, daß in mehreren Bezirken von Pennsylvanien Gesetzlosigkeit herrsche. Die Arbeitswilligen würden dort mißhandelt und vertrieben und ihre Familien bedroht; Eisenbahnzüge würden aufgehalten, es würde mit Steinen nach ihnen geworfen und die Schienen aufgerissen. Die Lage werde immer ernster. Die Truppen seien dazu bestimmt, die Arbeitswilligen, die Eisenbahnzüge und das Eigenthum zu beschützen.

Frankreich.

Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Combes macht in Paris einen ausgezeichneten Eindruck. Die Erhaltung des gegenwärtigen Kabinets erscheint auf lange Zeit gesichert. Ein Theil der Méliniten unter Führung von Poincaré vollzieht den Uebergang ins Regierungslager.

Ein Vertrag zwischen Frankreich und Siam.

In dem gestern im Elysée abgehaltenen Ministerrath theilte Delcassé mit, er habe mit dem Gesandten von Siam einen Vertrag unterzeichnet, der die zwischen Frankreich und Siam schwebenden Fragen regen. Der Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Frankreich erhält die Provinzen Malupre i und Bassak, sowie das Gebiet am Großen See zwischen dem Roluos und dem Prekompungtiam-Fluß. Die französischen Truppen räumen Tschantabun, Siam erhält das Recht, Truppen nach verschiedenen Punkten auf dem rechten Ufer des Mekong, welche Siam verbleiben, zu entsenden, doch ausschließlich siamesische, von siamesischen Offizieren befehligte Truppen. Siam darf ferner in dem siamesischen Theile des Flußbettes des Mekong Häfen, Kanäle und Eisenbahnen bauen, doch mit siamesischem Personal und unter siamesischer Leitung. Ohne Zustimmung der französischen Regierung darf keine Differentialabgabe für die Benutzung der Häfen, Kanäle und Eisenbahnen in dem Gebiet des Mekong und in ganz Siam erhoben werden. Asiaten, welche auf französischem Gebiete geboren sind, oder unter französischem Schutze stehen, sowie deren Kinder, können wie französische Staatsangehörige in die Listen der französischen Gesandtschaft und der französischen Konsulate in Siam eingetragen werden. Bezüglich anderer Asiaten sollen Frankreich dieselben Rechte zustehen, welche Siam anderen Mächten eingeräumt hat.

Vom Ausstand der Grubenarbeiter.

Die Arbeitgeber scheinen nicht gewillt zu sein, den Forderungen der Grubenarbeiter nachzugeben. Der Präsident des Centralkomitees der Kohlengruben Frankreichs hat nämlich in Beantwortung eines Schreibens des Generalsekretärs der Vereinigung der Bergarbeiter Cotte diesem mitgetheilt, es sei zwecklos, Delegirte der Arbeitgeber namhaft zu machen, welche mit Delegirten der Arbeiter über die Fragen verhandeln sollten, mit welchen die Behörden befaßt seien, besonders da die Anschauungen der Arbeitgeber bekannt seien und der Ausstand ausgebrochen sei, ohne daß man das Signal dazu abgewartet, oder Gründe für denselben angegeben habe.

Das Bezirksbundeskomitee der Grubenarbeiter in St. Etienne hat beschlossen, daß heute der Ausstand beginnen solle.

Von 47,000 Bergarbeitern des Kohlenbeckens Pas-de-Calais haben, wie aus Arras gemeldet wird, gegenwärtig 36,000 die Arbeit eingestellt. Die Nacht zum Dienstag verlief unruhig.

Schweiz.

Der Ausstand in Genf zieht immer weitere Kreise. Unter dem gestrigen Datum wird amtlich aus Genf mitgetheilt, daß die meisten Gewerkschaften den allgemeinen Ausstand beschlossen haben. Der Tag, an welchem die Arbeit eingestellt werden soll, wird in einer Versammlung der Gewerkschaftskomitees heute abend festgesetzt werden.

Der Staatsrath nahm Kenntniß von der Antwort der Straßenbahngesellschaft, die es ablehnt, alle Ausständigen zu denselben Bedingungen, wie vor dem zweiten Ausstande, wieder einzustellen. Der Staatsrath entließ das 10. Bataillon und berief dafür das 13. Bataillon und eine halbe Guidencompagnie ein.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die Londoner „St. James' Gazette" veröffentlicht eine Unterredung mit Sir Clements Markham, dem Präsidenten der Geographischen Gesellschaft und Nordpolfahrer, über die Resultate der Sverdrupschen Expedition. Er sagt, dieselbe habe thatsächlich unsere Kenntniß der nördlichen Polarregion vom geographischen Standpunkte aus vollständig gemacht. Die Expedition habe drei neue Inseln entdeckt; die eine liegt parallel zu Ellesmere-Land westlich, die anderen beiden nördlich der Parray-Insel. Diese Entdeckungen meint Markham, bezeichnen die Grenzen des großen Polar-Oceans. Die Expedition fand, daß Packeis von Norden her gegen die Inseln drückte, während auf der Südseite gewöhnliches einjähriges Eis war. Auf der neuen Insel westlich von Ellesmere fanden die Entdecker ein Kohlenlager und sie brachten Abdrücke von Fossilien mit, deren Prüfung man mit großem Interesse entgegensieht. Auch wurden Tiefsee-Sondirungen vorgenommen, welche Markham als äußerst werthvoll betrachtet. Durch Sverdrup's Expedition habe man jetzt alles vom geographischen Standpunkte Wissenswerthe erfahren. Markham sagt, er sei überzeugt, daß jenseits nur Ocean ist.

— „Das war ich", Leo Blech's einaktige Oper erlebte am Dresdener Hoftheater ihre überhaupt erste Aufführung. Das heitere melodiöse und im Stil ganz modern gehaltene Werk hatte unter Schuch's trefflicher Leitung einen starken Erfolg. Der Beifall war stürmisch und nach Schluß der Oper gab's etwa zwanzig Hervorrufe. Es war der stärkste Opernerfolg seit langem. Der reizende Text, der nicht vergessen werden darf, stammt von Richard Batca. Die Aufführung war, wie von der Dresdener Hofoper nicht anders zu erwarten, vorzüglich.

— Gerhart Hauptmann's neue Dichtung: „Der arme Heinrich" wird in den ersten Tagen des Dezember gleichzeitig auf den Bühnen des Deutschen Theaters in Berlin und des Hofburgtheaters in Wien erscheinen. Der Dichter und Direktor Schlenther waren in diesen Tagen in Berlin und haben mit Direktor Brahm die gleichzeitige Aufführung in Berlin und Wien vereinbart. Das Werk erscheint, wie alle übrigen Werke des Autors, im Verlag von Felix Bloch Erben, Berlin.

— Auf die Klage Paul Heyse's und des Direktors des Lessing-Theaters, Neumann-Hofer, über die Berechtigung des Verbotes des Heyse'schen Stückes „Maria von Magdala", entschied gestern der Bezirksausschuß in Berlin, daß dem Antrage der Kläger gemäß das Verbot aufzuheben ist.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht zu Halle.

Halle, 7. Okt.

In der heutigen Sitzung wurden zwei Anklagesachen erledigt: je ein Fall von Raub und Sittlichkeitsverbrechen. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Zacke. Als Beisitzer fungirten Herr Landgerichtsrath Simon und Herr Landgerichtsrath Dr. jur. Gieseke. Die Kgl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Staatsanwaltschaftsrath Alsleben. Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Kaufmann Gustav Vogel-Halle; Kaufmann Theodor Barth-Hettstedt; Dr. phil. Karl Weber, Oberlehrer an der städtischen Ober-Realschule in Halle; Stadtrath Hugo Eichhorn-Merseburg; Mühlenbesitzer Eduard Schröter-Brachstedt; Ziegeleibesitzer Richard Schönbrodt-Halle; Ortsrichter Albert Kunth-Körbisdorf; Kaufmann Karl Denk-Zörbig; Geh. Rechnungsrath Hermann Wille-Halle; Hüttenmeister Dr. phil. Wilhelm Stahl-Burgörner; Ingenieur Max Krempler-Schkeuditz; Mittelschul-Rektor Karl Sommer-Halle. Zur ersten Sache war angeklagt der aus Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Karl Hoppe aus Merseburg. Er ist 19 Jahre alt, bisher nur wegen Körperverletzung und Beleidigung bestraft mit 10 M. und 20 M. Geldstrafe. Die Anklage legte ihm zur Last, in der Nacht zum 25. Mai d. Js. in Merseburg gemeinschaftlich mit dem nicht ermittelten Arbeiter Gustav Reinicke dem Goldschmiedsgehilfen Josef Fantasny ein Portemonnaie mit 25 M. Inhalt unter Anwendung von Gewalt entwendet zu haben. Der Angeklagte stellte das in Abrede. Er erklärte, Reinicke habe dem Fantasny ein Portemonnaie entwendet, ohne daß er von Reinicke's Absicht etwas gewußt habe. Er habe sich, nachdem Fantasny in verschiedenen Lokalen ihm und Reinicke Bier gespendet, mit jenen beiden, um sich abzukühlen, am Gotthardsteich auf der Böschung niedergestreckt. Aus Scherz habe er sich auf Fantasny gelegt und da habe Reinicke dem F. in die Tasche gegriffen und etwas herausgeholt. F. habe bald den Verlust seines Portemonnaies bemerkt, ebenso, daß sein Klemmer abhanden gekommen, den man aber rasch wiedergefunden habe. Fantasny habe ihn und Reinicke dann noch zum Mitgehen aufgefordert, um ihnen nochmals Bier zu spenden. Unterwegs sei aber der Polizeisergeant Schönemann gekommen, den Fantasny unter Mittheilung seines Verlustes um Feststellung der Personalien der Betheiligten ersucht habe. Das Portemonnaie sei ihm — Hoppe — durch Reinicke behändigt worden; er habe es R. aber gleich wiedergegeben. Während des Gesprächs mit dem Polizisten habe R. das Portemonnaie weggeworfen, worauf es jemand gefunden und dem Beamten gegeben, von dem es F. zurückerhalten habe. „Ich that es in meinem Leichtsinn," fügte der Angeklagte hinzu. Vom Gelde hatte nichts gefehlt. Der Raub war nicht auf einer Straße oder öffentlichem Wege oder auf einem öffentlichen Platze verübt worden, da jene Teichböschung nicht zum Betreten da ist. Straßenraub lag also nicht vor. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und auch die Frage betreffs mildernder Umstände. Es erfolgte Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß, der niedrigst zulässigen Strafe für vorliegenden Fall. Dem Angeklagten wurden 2 Monate als verbüßt in Abrechnung gebracht. Er erklärte sich zum Antritt der Strafe bereit.

Dann wurde verhandelt wider den Dienstknecht Richard Leopold Hahnemann aus Belleben, der wegen versuchter Nothzucht angeklagt war. Er ist 41 Jahre alt, aus Alsleben a. Saale gebürtig, verheirathet und Vater von 5 Kindern im Alter von 11 bis 3 Jahren abwärts. Seit dem 21. August befindet er sich in Untersuchungshaft. Vorbestraft ist er wegen einiger kleinen Vergehen, aber auch wegen Raubes und versuchter Nothzucht im Jahre 1893 in Dessau mit 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hat sich am 19. August in der Alslebener Feldflur beim Hafermähen an einer 16jährigen polnischen Arbeiterin vergriffen. Die Verhandlung geschah unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Angeklagte war nur theilweise geständig, und bat um mildernde Umstände. Der Spruch der Geschworenen lautete au

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021008016/fragment/page=0002

Bejahung der Schuldfrage und auf Versagung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Zuchthaus, die niedrigst zulässige Strafe in solchem Falle; außerdem auf 3 Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte sich zum Antritt der Strafe bereit.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 7. Oktober.

Wegen des im § 176, Abs. 3 Str.-G.-B. gedachten Sittlichkeitsverbrechens war angeklagt der Schlosser Friedrich Herrmann aus Giebichenstein. Die Verhandlung geschah unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und endete mit Verurtheilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängniß. Er hatte sich im April d. J. in Büschdorf an Mädchen im Alter unter 14 Jahren vergriffen.

Aus Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 19 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Müller aus Kütten, wegen schweren Diebstahls angeklagt. Er hatte bei seinem Dienstherrn, dem Fleischermeister Zeidler in Kütten, am 23. Aug., als nur der fünfjährige Sohn anwesend war, einen Koffer geöffnet und eine darin verwahrte Kassette erbrochen, aus der er 425 M. entwendete. Das Geld verjubelte er in kurzer Zeit. Als man ihn verhaftete, war er nur noch im Besitz von 5 Pf. Mildernde Umstände wurden zugebilligt mit Rücksicht auf seine bisherige Unbestraftheit. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß.

Um Leichenfledderei handelte es sich in der Anklagesache wider den aus Untersuchungshaft vorgeführten Eisenbreher Albert Schubert hier, der, vielfach vorbestraft, jetzt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt war. Am 30. Aug. abends hatte er dem auf einer Promenadenbank schlafend getroffenen Malermeister L. eine Taschenuhr nebst Kette entwendet und seine Beute für 10 M. verkauft. Unter Zubilligung mildernder Umstände kam der Angeklagte mit acht Monaten Gefängniß weg. Beantragt war ein Jahr Zuchthaus.

---

* München, 5. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte gestern abend die vereheliche Wanda Niedermaier, die ihren treulosen Geliebten, den verheiratheten Raith erschossen hat, unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß. Als sie der Vorsitzende fragte, ob sie die That bereue, erklärte sie: „Nein". Die Sachverständigen halten sie für belastet, aber doch für zurechnungsfähig.

Provinzialnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

30. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen.

(Eigenbericht der „Saale-Ztg.")

△ Naumburg, 7. Okt.

Die Arbeit des heutigen Tages eröffneten verschiedene Nebenversammlungen, deren Beginn auf 7½ Uhr morgens festgesetzt war.

Im Hotel „Zur Reichskrone" fand eine Versammlung des Vereins für Herbart'sche Pädagogik statt. Zur Berathung stand ein vom Rektor Hollkamm-Wolmirstedt veröffentlichter Aufsatz im Schulblatt der Provinz Sachsen über „Die Bedeutung der pädagogischen Lehrstühle an Universitäten und der pädagogischen Universitäts-Seminare für die Zukunft des Lehrerstandes". Die Anwesenden stimmten im allgemeinen den Ausführungen des Verfassers des Artikels in der lebhaft geführten Debatte zu.

In eben demselben Lokal tagte die Versammlung des deutschen Lehrerverbandes für vereinfachte Stenographie (System Stolze-Schrey) unter dem Vorsitz des Lehrers Kloß von hier. Derselbe hielt einen Vortrag über das Thema: „Inwiefern ist die Stenographie zur Einführung in die Schule geeignet?" Er kennzeichnete die Bedeutung der Stenographie und legte dar, in welcher Weise der stenographische Unterricht in den Lehrplan der Schule eingefügt werden müsse. Lehrer Henze-Naumburg zeigte in einer Lehrprobe, was sich nach dem System Stolze-Schrey in kurzer Zeit erreichen läßt. Ein vorliegender Antrag, daß von den Mitgliedern des Zweigvereins des „Deutschen Lehrerverbandes für Stenographie" die Beiträge direkt von den Zweigvereinskassen eingezogen werden sollen, wurde angenommen. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Lehrer Kloß-Naumburg, Gebhardt-Jaucha, Wegener und Wuttke-Magdeburg. Die ausgelegten stenographischen Arbeiten fanden den allgemeinen Beifall der Besucher der Versammlung.

Der Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts in der Provinz Sachsen hielt seine überaus stark besuchte 17. Hauptversammlung unter dem Vorsitze des Zeichenlehrers Meinecke-Eilenburg in der Aula der Marienschule ab. Derselbe gedachte zunächst in anerkennender Weise des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Kleist-Magdeburg. Ein Antrag des Vorsitzenden, die Jahressteuer auf 2,40 Mark zu erhöhen, wurde angenommen.

Hierauf hielt der Vorsitzende einen Vortrag über das Thema: „Die Reform des Zeichenunterrichts und Anwendung der Reformpläne auf das Zeichnen in der Volksschule." Zum Schluß stellte Referent einen Lehrplan für das Zeichnen auf und gab eine ausführliche Aufstellung der zur Darstellung kommenden Gebrauchsgegenstände und Naturformen.

Die 30. Generalversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen wurde nach ½10 Uhr vormittags mit dem Gesang der Choralstrophe: „Eins ist noth" und einem Gebet des Superintendenten Dr. Zschimmer eingeleitet. Darauf eröffnete der Vorsitzende, Lehrer Schwärzel-Magdeburg, die Verhandlungen mit Worten der Begrüßung und des Dankes an die Erschienenen, besonders der Ehrengäste. Es waren u. a. anwesend: Geh. Ober-Regierungsrath v. Borstell und Regierungs- und Schulrath Mühlmann, beide aus Merseburg, Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, Schuldeputation, Landtagsabgeordneter Dippe-Plennschütz u. a. Der Vorsitzende gedachte der Verdienste des dahingeschiedenen Lehrerveteranen Fromm-Naumburg und Vorstandsmitgliedes Hampel-Magdeburg, der verstorbenen Schul- und Lehrerfreunde, Sr. Exc. Kügler und Sr. Exc. des früheren Kultusministers Oberpräsidenten v. Goßler. Ihnen zu Ehren erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Es folgen die Begrüßungsreden seitens des Bürgermeisters Reißbrodt namens der Stadt und Bürgerschaft von Naumburg, des Geh. Oberregierungsraths v. Borstel-Merseburg namens der Merseburger Regierung, des Ehrenvorsitzenden des Preußischen Lehrervereins, A. Schröder-Magdeburg; der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins hatte telegraphisch Grüße übersandt. Rektor Sommer-Burg bei Magdeburg erhielt nunmehr das Wort zu seinem Vortrage: „Nothwendigkeit einer Revision der Allgemeinen Bestimmungen vom 19. Oktober 1872, Volks- und Mittelschulen betreffend." Er kennzeichnete alle diejenigen Punkte der „Allgemeinen Bestimmungen", welche im Hinblick auf die heutigen Verhältnisse, auf die fortgeschrittene Pädagogik, die immer mehr wachsende Bedeutung der Volksschulen einer Revision bedürfen und gab zugleich die Mittel und Wege an, wodurch und in welcher Weise sie verbessert und den Forderungen der heutigen Zeit angepaßt werden könnten. Der Vortrag war klar und deutlich, wegen seiner praktischen Vorschläge überzeugend, und so konnte es nicht fehlen, daß dem Referenten stürmischer Beifall gezollt wurde. Nach einer kurzen Debatte, an der sich Rektor Wigge-Ellrich, Frenke-Magdeburg, Meyer-Halle, Seminarlehrer Förster-Magdeburg, Rektor Hollkamm-Wolmirstedt betheiligten, fand die vom Rektor Pfeifer eingebrachte Resolution:

„Die Versammlung nimmt mit Interesse und Dank von den Ausführungen des Herrn Referenten Kenntniß und stimmt den Thesen im allgemeinen zu, ohne sich auf die einzelnen Forderungen des Vortrages zu verpflichten."

Ohne in eine Pause einzutreten, erhielt Rektor Lemke-Nordhausen das Wort zu seinem Vortrage: „Reform des Religionsunterrichts in Volks- und Mittelschulen." Der Vortragende betonte, daß die in der Gegenwart deutlich hervortretenden Spuren einer tieferen religiösen Strömung der Schule Veranlassung geben müssen, den Religionsunterricht einer Prüfung zu unterziehen. Es habe eine Verminderung des zu behandelnden Stoffes einzutreten. Der alttestamentliche Religionsunterricht sei zu Gunsten des neutestamentlichen zu beschränken; hier sei ein zusammenhängendes, möglichst plastisches Lebensbild Jesu herauszuarbeiten. Nach dem Vortrage gab Regierungs- und Schulrath Mühlmann-Merseburg seiner großen Freude Ausdruck über die Ausführungen des Referenten und wünschte, daß dessen herrliche Worte gedruckt und dann Eingang in jedes Haus fänden. Die sich jetzt in den breiten Massen des Volkes, zeigenden religiösen Strömungen bedeuteten nicht das unter gehende Abendroth, sondern die aufgehende Morgenröthe. (Langandauernder Beifall.) Der von dem letzten Redner gemachte Vorschlag, die Thesen en bloc anzunehmen, um den Eindruck des Vortrages nicht zu verwischen, fand einhellige Zustimmung. Damit erreichte die Versammlung um 1 Uhr ihr Ende.

Am Nachmittag fand in der „Reichskrone" eine Festtafel statt, an der sich gegen 290 Personen betheiligten und der sich dann ein gemüthliches Beisammensein im herrlich gelegenen „Bürgergarten" und abends in der „Reichskrone" ein Instrumental- und Vokalkonzert anschloß.

Z. Eisleben, 7. Okt. (Schadenfeuer.) Heute früh vor 6 Uhr entstand in der Eisleber Dampfmühle A.-G. ein größeres Schadenfeuer, welches jedoch durch sofortiges Eingreifen der freiwilligen Turner-Feuerwehr bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Im Reinigungsraum hatten sich jedenfalls die Lager der Maschine heiß gelaufen, worauf die Umgebung Feuer fing. Der Schaden wird sich immerhin auf 20,000 M. belaufen.

* Torgau, 7. Okt. (In ernster Lebensgefahr) schwebten in der Nacht zum Montag mehrere Anwohner der Pfarrstraße. Durch den Bruch eines Gasrohres war Gas entströmt und hatte während der Nacht seinen Weg durch die Röhren der Kanalanschlußleitungen in die Parterre-Wohnungen der Häuser Pfarrstraße Nr. 434, 439b und 440 gefunden. Gestern früh machten sich bei allen Bewohnern derselben mehr oder weniger die Folgen von Vergiftung durch Gas durch Kopfschmerzen und Erbrechen bemerkbar, ohne daß man sich die Ursachen zu erklären vermochte. Erst gegen Mittag stellte man den immer stärker werdenden Gasgeruch fest, doch erst in später Abendstunde wurde der Rohrbruch gefunden. Die Schuld an demselben soll der mangelhaften Zuschüttung der Kanalleitung beizumessen sein.

* Seehausen (Altmark), 7. Okt. [Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge] erfolgte am Sonntag abend 8 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Der von Angermünde kommende Personenzug fuhr auf einen bereits haltenden Güterzug auf, in diesem wurden die drei letzten Wagen, in esterem die Maschine schwer beschädigt. Diese hatte sich in den hintersten Güterwagen eingekeilt. Mehrere Fahrgäste wurden leicht verletzt. Der Unfall ist, wie es heißt, durch falsche Weichenstellung verursacht worden.

△ Heiligenstadt, 6. Okt. [Leichenfund. — Handwerker-Versammlung. — Praktische Sozialpolitik.] Gestern wurde aus der Leine bei Olde die Leiche der seit 14 Tagen vermißten Frau des Briefträgers Deltenbach in Ulder gezogen. Die Frau, die von hier aus achtbarer Familie stammt, war stark dem Trunke ergeben. Ob sie den Tod freiwillig gesucht hat, steht noch dahin. Die Leiche soll Striemen aufweisen. Zur Leichenschau begab sich heute eine Gerichtskommission von hier nach Ulder. — Eine allgemeine Handwerker-Versammlung für die Kreise Heiligenstadt und Worbis wurde gestern hier abgehalten. Es wurden dem Handwerkskommissionsmitglied Wand Weisungen gegeben, die er in der nächsten Versammlung der Handwerkskammer zu Erfurt vertreten soll. So soll u. a. zur Lehrlingshaltung nur der Handwerker berechtigt sein, der den Meistertitel erworben hat. Hinsichtlich der Festlegung der Zahl der zu haltenden Lehrlinge soll von Fall zu Fall entschieden werden. Im weiteren wurde das Submissions- und das Genossenschaftswesen besprochen. Um die Mitglieder mit der Handwerkergesetzgebung näher vertraut zu machen, sollen im Winter monatliche Vortragsabende abgehalten werden. — Gestern feierte unter großer Betheiligung der katholische Arbeiterverein hierselbst, der in hoher Blüthe steht und in sozialer Hinsicht manche beachtenswerthe Einrichtung getroffen hat, sein zwölftes Stiftungsfest. Eine Wohlfahrtseinrichtung ist die Krankengeld-Zuschußkasse; 1898 mit 17 Mitgliedern gegründet, hat die Kasse bereits 67 Mitglieder. Die neueste Wohlfahrtseinrichtung ist die Arbeiter-Mietbskasse, mit deren Einrichtung der Arbeiterverein in Deutschland den Anfang gemacht hat. Die Kasse hat sich vorzüglich bewährt und kann namentlich für größere Städte zur Nachahmung empfohlen werden. Es wird den Mitgliedern der Mietbskasse nicht nur die Zahlung der Miethe bedeutend erleichtert, sie erhalten am Jahresschlusse auch Zinsen vergütet. Das ist fürwahr praktische Sozialpolitik!

Tessau, 7. Okt. [Tod und Selbstmord durch Gift.] Ein entsetzliches Geschick ist über eine hiesige angesehene Familie hereingebrochen und hat zwei Mitglieder derselben aus dem Leben gerissen. Als gestern die Aufwärterin, welche bei der Antoinettenstraße 7, part., wohnhaften 70jährigen Rentiere Minna Mohr geb. Rohbisch, Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Mohr, in der Wirthschaft thätig ist, abends gegen 7 Uhr die Mohr'sche Wohnung betrat, fand sie die greise Frau Mohr todt auf dem Sopha liegend, daneben deren 50jährigen Sohn, den Rentier Friedrich Mohr, ebenfalls entseelt. Ein Fläschchen mit Gift, das neben den Leichen lag, ließ keinen Zweifel darüber, daß sich hier ein entsetzliches Drama, über dessen Einzelheiten und Ursache vorläufig noch Dunkel herrscht, abgespielt hatte. Angenommen kann werden, daß beide, Mutter und Sohn, durch Gift endeten. Ein vorgefundener Zettel von der Hand Friedrich Mohr's bestätigt dies für dessen Person, doch besteht betreffs der Frau Mohr die Möglichkeit eines natürlichen Todes. Der Zettel ist an den in Leipzig wohnenden Bruder des Verstorbenen gerichtet und trägt folgende Aufschrift: „Nachdem unsere liebe Mutter entschlafen, scheide auch ich von der Welt. Fritz." Außerdem hinterließ Friedrich Mohr einen verschlossenen Brief mit derselben Adresse, welcher vielleicht eine Lösung des Räthsels zu geben vermag. Die beiden Verstorbenen wohnten nicht zusammen, vielmehr hatte der Sohn, der Wittwer war, eine eigene Wohnung im Hause Akenschе Straße 8.

tz. Gülzen, 7. Okt. [Gefunden. — Feuer.] Am Sonnabend nachmittag 4 Uhr wurde von dem Portier auf hiesigem Bahnsteige ein altes Portemonnaie mit 120 M. Inhalt gefunden. Das Portemonnaie war mit Band umschnürt, enthielt fünf 20 Markstücke in Gold, ein Zehnmarkstück und zwei Fünfmarkstücke in Silber, einen Schlüssel sowie eine abgefahrene Fahrkarte Bernburg-Könnern. Da der Verlierer sich bis jetzt nicht gemeldet hat, ist das Fundstück an das Fundbureau abgeliefert worden. — Heute morgen 4 Uhr weckte die Sturmglocke die Bewohner. Es brannte im benachbarten Gieslebeln ein Seitenflügel des dem Kaufmann Müller in Magdeburg gehörigen Grundstücks total herunter. Die zur Hilfe herbeieilten Pflichtwehren mußten sich darauf beschränken, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers am Wohnhause Einhalt zu gebieten. Wie verlautet, soll auf der Brandstelle mit Petroleum getränkte Putzwolle aufgefunden worden sein, was auf Brandstiftung schließen läßt.

* Triebes (Reuß j. L.), 7. Okt. [Die Geraer Jutespinnerei] und Weberei zu Triebes läßt für ihre zahlreichen Arbeiter eine Badeanstalt erbauen, deren Bausumme auf ca. 80,000 M. veranschlagt ist. Den Arbeitern der Firma werden Freibäder gewährt. Anderen Personen ist die Benutzung des Bades gegen eine geringe Entschädigung gestattet.

m. Weimar, 7. Okt. [Zur Einweihung der neuen Bürgerschule] hatte sich der Großherzog mit seinem Generaladjutanten v. Palezieux eingefunden, auch waren Staatsminister Dr. Rothe, Geheimer Staatsrath Dr. Hennius, die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden anwesend. Die Handlung begann in der festlich geschmückten Turnhalle mit dem Liede „Mit Gott sei alles angefangen", worauf Kirchenrath Oberhofprediger D. Spinner die Weiherede hielt. Stadtbaurath Schmidt, welcher das Projekt entworfen und ausgeführt hat, überzgab den Schlüssel dem Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Pabst, der sowohl dem Gemeinderath wie allen Mitwirkenden dankte und dann den Schlüssel dem neu erwählten Rektor Steinmetz überlieferte, und in dessen Obhut die Schule gestellt werden wird. Nachdem dieser in kurzen Worten sich über die von ihm beabsichtigte Leitung ausgesprochen, wurde mit dem Schlußgebet von zwei Schülerinnen und mit Gesang des Liedes „Nun danket Alle Gott" die feierliche Handlung geschlossen. Sodann trat der Großherzog einen Rundgang durch die Räume des Gebäudes an, um dieses näher kennen zu lernen.

Vermischtes.

Zu der gestrigen Vormittagsziehung der Wohlfahrtslotterie fiel auf die Nr. 300,175 der zweite Hauptgewinn von 50,000 M.

Automobilunfall. Montag-Mittag stürzte bei Weilmünster an einer scharfen Kurve ein mit vier Personen besetztes Automobil um. Sämmtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Dame erlitt schwere Verletzungen, ein Herr einen Beinbruch, so daß beide in die Klinik nach Gießen gebracht werden mußten. Die beiden anderen Personen sollen weniger verletzt sein.

Einen seltenen Zögling bekommt die Münchener Akademie der bildenden Künste diesen Winter, nämlich einen prächtigen Löwen der Menagerie Ehlbeck, der wegen seiner schönen Formen von der Akademie der bildenden Künste auf mehrere Monate gepachtet wurde, um als Modell zu dienen. Bei dem Thier, das als einer der schönsten der in Gefangenschaft befindlichen Löwen gilt, wird während seines Aufenthaltes in München ein eigener Wärter bleiben.

Zu einem großen städtischen Versorgungshaus wurde gestern in Wien in Anwesenheit des Kaisers, mehrerer Erzherzöge, des Ministerpräsidenten und mehrerer Minister der Grundstein gelegt. Das Haus soll Raum für 2000 Pfleglinge bieten und wird so eingerichtet, daß es auf den doppelten Fassungsraum erweitert werden kann. Die Gesammtkosten sind auf 7½ Mill. Kronen veranschlagt.

Attentat auf einen Wiener Schnellzug. Unmittelbar, nachdem der Wien-Triester Eilzug gestern die Station Wiener-Neustadt verlassen, wurde auf ihn von einem unbekannten Thäter ein Schrotschuß aus einem Gewehr abgegeben, wodurch ein Fenster zertrümmert und ein Passagier durch Glassplitter im Gesicht bedeutend verletzt wurde.

Verhaftung eines Hochstaplers. Gestern wurde in Wien ein Hochstapler verhaftet, der im Sommer in Karlsbad als Sohn des Schweizer Bundespräsidenten aufgetreten war, sehr vornehme Bekanntschaften hatte, stets das schwarzweiße Cuteusband der Bonner Borussen trug und mit seinen freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Kronprinzen prahlte. In Wien meldete er sich als Prinz Voix Herzog von Broglie. Der Hochstapler, der zahllose Hotelschwindeleien verübt hat, ist der Sohn eines Gastwirths aus Grindelwald und heißt Adolf Boren.

Ein furchtbares Brandunglück hat sich in dem südrussischen Orte Tetuschi ereignet. In der Kirchenschule für Mädchen brach Feuer aus, wuchs so schnell um sich griff, daß nur ein Theil der Schülerinnen gerettet werden konnte. **14 Kinder** fanden den Tod in den Flammen.

Neue Erdbeben auf den Philippinen. Ein Telegramm aus Manila meldet, daß am 25. Sept. zahlreiche Erdstöße in Gnom stattgefunden haben, durch welche die Marine-Kasernen und andere Gebäude zerstört wurden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

9. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. Normale Temperatur. Sehr windig.
10. Oktober: Angenehm, sonnig, vielfach neblig. Windig.
11. Oktober: Wenig verändert, heiter. Strichweise Regenfall.

Meteorologische Station zu Halle.

	7 Oktober (9 Uhr 12 Min. ab.)	8. Oktober (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	749,2	751,3
Thermometer Celsius	7,6	5,7
Rel. Feuchtigkeit	96 %	91 %
Wind	S 1	N 1

Maximum der Temperatur am 7. Oktober: 11,3° C.
Minimum in der Nacht vom 7. Oktober zum 8. Oktober 5,4° C.
Niederschläge am 8. Oktober 7 Uhr morgens: 1,6 mm

Letzte Telegramme.

Berlin, 8. Okt. Nach der „Nat.-Ztg." dürfte über die Neubesetzung der Oberpräsidien in Hannover und Danzig die Entschließung zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten schon erfolgt sein. Das genannte Blatt schreibt, man werde s. Z. sehen, wie viel müßige Kombinationen in der Oeffentlichkeit bei diesem Anlaß aufgetaucht seien.

Berlin, 8. Okt. Im Kultusministerium hat am 4. d. M. eine Sitzung des Komitees für Krebsforschung stattgefunden. Nach dem Arbeitsplan sollen besondere statistische Erhebungen an allen Stellen im Deutschen Reiche erfolgen, wo häufig Fälle von Krebserkrankungen stattfinden. Auch soll eine eigene Zeitung für Krebsforschung herausgegeben werden.

München, 8. Okt. Der Historienmaler Karl Otto, einer der begabtesten Schüler Piloty's, ist am 20. Oktober auf seiner Besitzung in Schleisheim gestorben.

Der Ausstand in Genf.

Genf, 8. Okt. Zwei sehr starke Versammlungen der organisirten Arbeiterschaft beschlossen gestern abend, daß ein allgemeiner Ausstand in der Nacht zum Donnerstag verkündet werden soll, wenn die Forderungen der ausständischen Angestellten der Straßenbahn bis heute vormittag 11 Uhr nicht bewilligt werden.

Zum amerikanischen Bergarbeiterstreik.

Albany, 8. Okt. Der Gouverneur des Staates New York hat ein zweites Regiment Miliz zu den Waffen einberufen, um das Eigenthum der Hudson-Valley-Elektric-Railway-Company zu beschützen, deren Angestellte sich seit mehreren Wochen im Ausstande befinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021008016/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Vers.	Pfüf. Term.
Hdlsgs. Schmitz & Haus	Aachen	Aachen	30,9.	22.10.	29.10.	29.10.
F. Weisse, Fbrkbes., i Fa. Ferd. Weisse & Sohn	Czarnikau	Czarnikau	23.9.	15.11.	22.10.	3.12.
P. R. Richter, Bäcker u. Konditor	Loschwitz	Dresden	30.9.	18.10.	28.10.	8.10.
K. F. A. Spriek, Ingenieur	Dresden	Dresden	1.10.	22.10.	4.11.	4.11.
Hdlsges. Thünig & Pabst Baugeschäft	München	München	30.9.	27.10.	3.11.	3.11.
Karl Mechling, Kfm.	Schwetzing	Schwetzing.	1.10.	22 10	29.10	29.10.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksantheile „Kuxe" mitgetheilt von S. Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin u. Essen a. R.

Auf dem Kohlenkuxenmarkt hat auch bei Schluss des Sommerhalbjahres sich noch keine grössere Belebung wahrnehmbar gemacht, obwohl die Preise der meisten Werthe trotz verschiedener weniger günstig lautender Nachrichten sich durchgehends zu behaupten vermochten. Auf dem Markt für Kaliwerthe ist eine Aenderung des Aussehens nicht eingetreten. Der in den letzten Tagen infolge der kalten Witterung gemeldete verlangsamte Abruf von Düngesalzen wurde reichlich wett gemacht durch die sehr befriedigenden Gesammt-Versandtziffern des September. Die allgemeine Börsenlage liess indessen keine Belebung des Verkehrs aufkommen, während die feste Grundstimmung für Kalieffekten einem Rückgang entgegen trat. Recht still lagen die schwersten Kuxe, Nachfrage und Angebot in diesen hochbewertheten Papieren waren so geringfügig, dass Hercynia und Wilhelmshall eine Aenderung ihrer Notirung nicht erfuhren. Neustassfurt kamen zu einem 200 M. über den Geldkurs liegenden Preis an den Markt. Auch für Glückauf-Sondershausen verlangten die Verkäufer einen etwas höheren Preis, während die Käufer auf ihrem Gebot verharrten. Dagegen bekundete sich Interesse für eine Anzahl Mittelwerthe Insbesondere waren ohne erkennbaren Grund Beienrode in starker Nachfrage, die ihnen ausser dem Zubussenaufschlag einen Kursgewinn von 200 M. brachte. Die Kuxe bleiben selbst zu der erhöhten Notiz gesucht. Eine noch ansehnlichere Steigerung, von 450 M., erfuhren Justus I., für welche besonders in rheinischen Kreisen eine feste Stimmung zu herrschen scheint. Auch Hedwigsburg, die im August den erheblichen Nettogewinn von rund 100,000 M. zu verzeichnen hatten und sich durchweg befriedigend zu entwickeln scheinen, wurden ca. 100 M. besser bezahlt. Carlsfund brachten ihren Ueberschuss im August nach Abzug der Abschreibungen auf rund 43,000 M. und berichteten über einen sehr günstigen Absatz im September Der Kurs vermochte sich indessen nicht voll zu behaupten. Burbach lagen unverändert, Hohenzollern hatten eine Besserung von 50 M. zu verzeichnen; Hohenfels schwächten sich dagegen um 150 M ab, Wintershall zogen ca. 75 M. an. Hinsichtlich der kleinen Werthe interessirte die Nachricht, dass Bernhardshall in Unterhandlung wegen Ankaufs oder Verpachtung seines Kalibergwerks stehe Für die Kuxe trat wohl daraufhin Nachfrage ein, die den Preis derselben um ca. 90 M. steigerte Für Mathias, bezüglich deren der Vorstand in einem versandten Bericht annimmt, dass mit der mit dem Schachtbau erreichten Teufe von 240 m und der Ankunft im wasserfreien Thon, die Wasserschwierigkeiten gehoben seien, wurde eine Kleinigkeit mehr bezahlt. Hansa kamen um 40 M. billiger zum Angebot. In den von mir notirten Aktien regt sich noch kein Leben Nur für Salzdetfurth sind Käufer sowohl als Verkäufer am Markte Eime waren zu einem um 40 M ermässigten Preis vergeblich angeboten. Die Kursschwankungen der übrigen Aktien waren ohne jeden Belang. Der Erzkuxenmarkt ist ziemlich still. Bemerkenswerth ist lediglich die feste Tendenz für Zink, die den betreffenden Werthen zu statten kommt.

Antworten auf Zuschriften.

Der Verkehr in fragl. beiden Kuxen ist bis jetzt ein noch ganz unregelmässiger. Eine zuverlässige Notiz für dieselben ist kaum festzustellen; die jetzigen Preisnotizen drücken lediglich einen ideellen Werth aus.

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 8. Okt. Bericht über Stroh, Heu etc., mitgetheilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. **Roggen-Langstroh** (Handdrusch) **1,80** (2,00) M., **Maschinenstroh**: für Papierfabriken: Roggenstroh **1,20** M., Weizenstroh **1,10 M.**, zu Streuzwecken **1,30** M. (1,50 M.). **Wiesenheu**: hiesiges oder Thüringer, beste Sorten **3,25** (3,50) M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M. bei Partien und in Fuhren **Kleeheu**: erster Schnitt, beste Sorten **3,00** (3,25) M., minderwerthige Sorten ohne Angebot. **Torfstreu**, in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier, 1,20 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 M. **Häcksel**, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,00 M., im einzelnen vom Lager hier 2,35 M. Futtermöhren 1,20—1,30 M.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 7. Okt. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 74¾ (vorige Notirung 74¾), Oktober — (—), Dezember 74¼ (74¼), März — (—), Mai 75 (74⅞). Mais Oktober 67 (67½), Dezember 54¾ (55), Mai 47½ (47⅝). Mehl 3,10 (3,10). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 7. Okt. [Telegr.] Weizen Dezember 69⅜ (69¾). Mai 70¾ (70¾). Mais Dezember 48⅜ (48¾).

* **Leipzig, 7. Okt.** Weizen per 1000 kg netto inländischer neuer 146—152 M. bez. u. Br., klammer unter Notiz, ausländischer 164—176 M. bez. u. Br. Ruhig. Roggen per 1000 kg netto inländischer trockener 144—150 M bez. u Br., do. feuchter 138—144 M. bez u. Br., ausländ 147—152 M. bez u. Br. Ruhig. Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 143—160 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 122—142 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer —,— bez. u. Br., do neuer 145—151 M. bez. u. Br., ausländischer — — M. Ruhig.

Danzig, 7. Okt. Weizen loco unverändert, Umsatz — To., do. inländ. hochb. u. weiss 140—151, do. inl. hellb. 140—146, do. Transit hochb. und weiss 102—125, do. hellb. 121, do. Termin zu freiem Verkehr per Sept. —, do. Transit per Aug. —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr —. Roggen unverändert, do. inländ. 120—127, do. russ. und poln. zum Transit 93—94,00, do. Termin per Aug. —, Regulirungspreis zum freien Verkehr —. Gerste grosse (660—700 Gramm) 100—126. Gerste kleine (625—660 g) 108,00. Hafer inländ. 122.

* **Königsberg, 7. Okt.** Weizen unverändert. Roggen flauer, do. loco 2000 Pfd. Zollgewicht 125—129, Russischer Roggen 97,00—99,00. Inländische Gerste ruhig, grosse —, Hafer ruhig, do. loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 118—124,50.

Berlin, 7 Okt. Frühmarkt. Amtl. Notirungen. Weizen loco märk. 150—152,50 ab Bahn. Geschäftslos. — Roggen loco märk. 137—138,50 ab Bahn. Geschäftslos — Gerste, Inländ. Futtergerste 132—144 frei Wagen und ab Bahn, do. russ. 117—120 frei Wagen. — Hafer. Märk., mecklenb. pos., schles., pomm. fein 156—172, do. mecklenb. pomm. mittel 148—155, do. pos. u. schles. mittel 148—155, do. märk., meckl., pomm., schles. gering 143—147, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russ. 133—140 frei Wagen. — Mais. Amerik, mixed. 153 154, runder 130—133, alles frei Wagen. Gut behauptet. — Erbsen. Inländ Futterwaare 163—170, do. russ 163—170. — Weizenmehl 00 loco 20,00—22,50. — Roggenmehl 0 u. 1 loco 18,60—19 80. — Weizenkleie, grobe 9,50—9,80, do. feine 9,50—9,80 — Roggenkleie 9,70—10,10.

* **Hamburg, 7 Okt** Weizen loco stetig, loco holsteinischer mecklenburg 153 Hard Winter No. 2 Okt.-Ablad. 121,00. Roggen loco stetig, südruss. still, 9 Pud 20/25 Okt.-Abl. 101,00, holst u mecklenburg. 147. Hafer stetig. Gerste fest

* **Amsterdam, 7. Okt.** Weizen auf Termine geschäftslos, Nov. —, März —. Roggen loco —, auf Termine unverändert, Okt. —, März 129.

* **Antwerpen, 7. Okt.** Weizen ruhig, Roggen behauptet, Hafer behauptet, Gerste fest.

Petersburg, 7. Okt. Weizen pr. Okt. 9,00. Roggen pr. Okt. 7,50 7,70. Hafer pr. Okt. 6,50—7,00.

* **Liverpool, 7. Okt.** Weizen unverändert, Mehl unverändert bis 6 Pence niedriger, Mais americ. mixed. ½ Penny niedriger bis ½ Penny höher.

* **Hull, 7. Okt.** Weizen ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 7. Okt. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,80 (10,80), do. Rohe und Brothers 11,00 (11,00).

Chicago, 7. Okt. [Telegr.] Schmalz Oktober 10,25 (10,27), Januar 8,87 (9,00).

* **Leipzig, 7. Okt.** Raps per 100 kg 198—203 M. bez u. Br. Rapskuchen per 1000 kg netto 10—10½ M. bez. u. Br. Rüböl, rohes per 100 kg, netto ohne Fass, flüssiges 50,00 M. bez., gefrorenes —,— M. Br. Ruhig.

Bremen, 7. Okt. Schmalz. Sehr fest, Oktober-Lieferung 55½ Pfg., in Doppeleimern 56 Pfg. Speck fest. Short clear —. Okt.-Abladung — Pfg., extra lang — Pfg.

* **Hamburg, 7. Okt.** Rüböl (unverzollt) ruhig. loco 53,00.

* **Paris, 7. Okt.** (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Okt. 56,25, Nov. 56,50, Nov.-Dez. 56,75, Jan.-April 57,00.

Antwerpen, 7. Okt. Schmalz per Okt. 135,00.

Petroleum.

* **Hamburg, 7 Okt.** Petroleum fest. Standard white loco 6,60 Br.

* **Antwerpen, 7. Okt.** (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 18,00 bez. u. Br., per Okt. 18,00 bez. u. Br., per Okt.-Dez. 18,50 Br. Fest.

* **New York, 7. Okt.** (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. Refined 8,50 (in Cases) do. Credit Balances at Oil City 1,27.

Kaffee.

Hamburg, 7 Okt. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 7 Okt abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, Okt. 31,00 Gd., Dez. 31,50 Gd., März 32,25 Gd., per Mai 32,75 Gd. Behauptet.

Amsterdam, 7. Okt. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Havre, 7. Okt. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Okt. 38,00, per Dez. 38,25, per März 39,00, per Mai 39,50, per Juli 40,00. Behauptet.

Zucker.

* **London, 7. Okt.** 96% Javazucker loco 8 nom., Rübenrohzucker loco 7 sh. 1¾ d Fest.

* **Paris, 7. Okt.** Rohzucker träge, 88% neue Kondit. 19¼ à 19¾. Weisser Zucker fest, Nr. 3, für 100 kg per Okt. 23⅝, per Nov. 23¾, per Jan.-April 24⅝, per März-Juni 25⅛.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 6. Okt Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Aller 5 von Gibraltar nach New York. Hohenzollern 5. von New York in Bremerhaven. Prinzess Irene, von Ostasien, 5. in Aden

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	6. Okt.	—	7. Okt.	+ 0,58	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,40	»	+ 2,40	—	—
do. Unterpegel	»	0,00	»	— 0,06	6	—
Trotha	7. »	—	8. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	6. »	+ 2,35	7. »	+ 2,37	—	2
do. Unterpegel	»	+ 1,20	»	+ 1,24	—	4
Bernburg	»	+ 0,87	»	+ 0,90	—	3
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,54	»	+ 1,54	—	—
do Unterpegel	»	+ 0,30	»	+ 0,34	—	4

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	6. — 0,02	—	—	Torgau	7. + 0,16	—	1
Prag	» + 0,30	—	8	Wittenberg	» + 1,03	—	1
Jungbunzlau	» — 0,04	1	—	Rosslau	» + 0,45	—	1
Laun	» — 0,44	14	—	Barby	» + 0,66	1	—
Pardubitz	» — 0,18	2	—	Magdeburg	» + 0,86	—	2
Brandeis	» — 0,39	1	—	Tangermünde	» + 1,20	—	1
Melnik	» — 0,51	—	1	Wittenberge	» + 0,96	—	—
Leitmeritz	» — 0,52	—	—	Dömitz Peg.	6. + 0,43	—	—
Aussig	7. — 0,31	—	—	Lauenburg	7. + 0,51	—	3
Dresden	» — 1,62	—	1				

Aussig, 7. Okt. Von den oberen Plätzen werden 13 cm Wuchs gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne — Pfg. mit Staffel gezahlt.

Berliner Börse

vom 7. Oktober.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 4½. London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap

Barmer Stadtanleihe	3½	98,60G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,90bzB
do. do. 1892	3½	99,90bzB
Magdeburger St. Anl.	3½	99,30B
do do. neue	4	104,20bzB
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,25G
Bayrische Anleihe	3½	100,30bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	134,70B
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	136,75bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,50bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	29,60bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,90bzB

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	76 75bzB
Barletta 100 Lire-Loose		18,30G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94,00G
do. do. 1888	4½	93,25G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,00bz
Chinesische St.-Anl.	5½	— —
do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,10bz
do. v. 1896	5	100,40bzP
do. v. 1898	4½	92,10B
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	35,75bz
Griech. Anl. 1881—84	—	41,60bzG
do. kons. Goldrente	—	31,70bzG
do. Monopol-Anl.	—	44,00bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	39,50bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	78 40bzG
do. do.	4	78,50bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	17,90bz
Mexikaner Anl. à 100	5	101,40B
do à 20	5	101,40bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	
Oesterr. 1860er Loose	4	152,60bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	85 40bzG
do. do. mittlere	4	85,70bzG
do. do. kleine	4	85,70bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	100,90G
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸⁄₁₀% do. gar.	3,8	95,30bzB
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	463 75bz
do. do. 1866	5	353,00G
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,70bzG
do. do. 1890	3½	99,70bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,75bz
Türkische Anleihe D.	1	28 60bz
do. Administ	5	100,25bzG
do. 400 Frcs.-Loose	-	120,40bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	— —
do. Kr.-R.	4	98 50bzB
do. Staats-R. 97	3½	90 70bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	238,50bzG
Admiralsgarten-Bad	5	92,40bzG
Annaburger Steingut	0	57,50G
Archimedes	4	153,75G
Braunschweiger Jute	12	159,50G
Berl.-Anh. Maschinen	14	178,60bz
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	576,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	147,25G
do. Brauerei Königst.	5	106,00bzG
do. Union Gratweil	5	107,00bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	8	161 00bzG
Breslauer Oelwerke	½	68,50bz
do. Strassenbahn	10¼	159 00bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	288,75bzG
Charlottb. Wasserwerk	13¼	294,25bz
Chem. Fabr. Schering	10	213,00bzB
Chemn. Masch. Zimm.	4	103,00bz
Dessauer Gas	12	209,50bz
Deutsch-Am. Werkz.	0	42,00bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	180,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	126,75bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	20	340,00bz
Erdmannsdorf. Spinn.	0	58,25G
Freund Masch. konv.	12	288,50G
Görlitzer Eisenbbed.	12	211,75G
Hagener Gussstahl	0	39,75bz
Hansa, Dampfschiff.	8	120 50G
Harburg-Wien Gummi	20	320 50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	86,25bz
do. Brückenb. konv.	7½	116,00bzG
do. do. St.-Pr.	8½	135,00G
Keyling & Th. Eiseng.	3	110,75G
Köln-Müsener conv.	6	85.10bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	328,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	12	216,50bzG
Mälzerei Wrede	4	78,00G
Magdeburger Baubank	5	89,00G
Magdeb. Strassenbahn.	6	119,00B
Maschin. Breuer	4	72,00bzG
Neue Boden-A.-G.	6	154,50bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	100,00G
Nienburg E. V.-A. abg.	0	52,25G
Nordd. Eiswerke	2	54,00bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	177,00bz
Oppeln Portl.-Cem.	3	101,75bzG
Orenstein & Koppel	0	120,00bz
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	65,25G
Sangerhäuser Masch.	15	— —
Saxonia Cement	3	88,75G
Schäffer u. Walcker	0	45,00G
Schlesische Cement	6½	147,00bzG
Schwartzkopff	10	182,25bzG
Siemens, Glas-Industr	18	247,00bzG
Siemens & Halske	8	119,50bzG
Stettiner Cham. Didier	18	273,75bzG
Sudenburg. Maschin.	0	52,00bz
Ver. Köln-Rottw. Pulv	11	203,40bz
Vereinsbrauerei Artern	7	100,25G
Westf. Draht-Industrie	10	146,00bzG
Wittener Guss	7	156,25bzG
Wilhelmshütte conv.	0	73,75G
Zuckerfabr. Fraustadt	10	130,10bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	
Ostpreuss. Südbahn	4	80,20bz

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	
Dortmund-Gronau K.	8½	182,30bzG
Marienb.-Mlawkaw	5	111,75bzG
Ostpreuss. Südbahn	4⅔	107,50bzG

Eisenb Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	68,50G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	101,20G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	93,80B
do Ergänzungsn.	3	91,70G
do. Gold-Pr.	4	100,10bzG
Oesterr Lokalbahn	4	100,10bzG
do. Nordwestbahn	5	108,90G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	63,70bz
do. Obligationen	5	102,50bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,10bzG
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99.75bz
Kursk-Kiew	4	99,80G
Mosco-Kiew-Woron	4	99,40bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,60bzG
Mosco-Smolensk	5	99,50bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	99 90bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	99,40bzG
Rybinsk-Bologoye	4	99,50bzG
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	100,40bz
do. IX. Ser.	4	99,40G
Wladikawkas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	99,50bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	73,70bz
do. Gen. Lien.	3	— —
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	5	100,40B
Anatol. I. 2040 M.	5	103,00bz
„ II. Ergz. 2640 M.	5	101,40bz
Macedonische G.-O.	3	63,50bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	71,75bz
do. 1889	4½	95,75bz

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	4	107,75G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	6⅘	— —
Oesterr. Nordwestb.	4⅘	— —
do. B. Elbethalb	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅖	20,25bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien.	26¼	— —
Gotthardbahn	6	178,75G
Ital. Meridionaux	6⅘	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅘	— —
Westsicilianische Anl.	4	39,10bz

Hypoth.-Pfand-u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,60bzG
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	98,00bzG
do. do.	3½	92,00bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	96,50bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,75bzG
„ XVI. u. XVII.	4	100,60bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,50bzG
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,00G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	100,60G
do. do. V. rz. 100	3½	100,00G
do. VI. unkb. 1900	4	100,60G
do. VII unkb. b. 1903	4	102,40G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	96,50G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	96,50G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII,	4	100,20bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,20bzG
do. X. unkdb. 1908	4	101,25bzG
do. XI. u XII. „ 1910	4	102,25bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,75bzG
do. unk. bis 1900	4	100,25bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	96,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,50bzG
do. alte u. con.	3½	95,40bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	97,50bzG
do. do. II.	3½	95,00G
do. do. III	4	100,25G
do. do. IV-VI.	4	101,00bzG
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	97,40G
do. do. F.	4	102,20G
do. do. VIII. IX.	4	102,20G
Mein. H.-B., conv.	3½	96,00bzG
do. Serie II.	4	100,60B
do. unkdb. bis 1905	3½	96,00bzG
do. unkdb bis 1907	3½	96,00bzG
do. Em. VI.	4	100,40bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	137,00bzB
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,80bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	99,80bzG
Ostpreussische	3½	103,80G
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	89,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	89,50bzG
do. IX. X. 1906 uk.	3½	— —
do. XI. XII. 1908 uk.	4	89,60bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	84,00bzG
Posensche	4	102,50B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,00G
do. XIII. rz. 100	4	100,50G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,70G
do. XV. ukb. 1904	3½	95,50bzG
do XVIII. ukb. 1910	4	101,70bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,75bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1909	4	102,60bzG
do. do. v. 1891	3½	95,60bzG
do. ukb. 1906	3½	96,20bzG
P. H.-A.-B. abg. 80% rz 125	4½	115,00bzG
do. do.	4	96,40bzG
do. do.	3½	91,90bzG
do. Restcertifikate.	frc.	14,90bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,50bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,50bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,25bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,30bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	94,75G
do. „ „ b. 1908	4	100 60bzB
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,60G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,00bzG
Rh.-W. Bder. I III. V., ukb. b 1905.	4	100,75G
„ II. u. IV., b. 1901	3½	95,00bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	95,90G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,00G
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,60bzG
Sächsische		— —
do.	3½	99,25bz
do.	3	89,10G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	98,30G
Rentenbr. Pommersche	4	103,20G
Rentenbr. Posensche	4	103,20G
Rentenbr. Preussische	4	103,40bzG
Rentenbr. Sächsische	4	103,40bzG
Rentenbr. Schlesische	4	103,10G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	91,90bz
Arenberg Bergwerk	45	539,00G
Baroper Walzwerk	0	98,00bzG
Berzelius	0	88,00bzG
Bismarckhütte	12	214,10bzG
Concordia-Bergwerk	25	279,00bz
Consolidat. Bergw.-G.	27	335,25bz
Consol. Marie	4	77,50bzG
Duxer Kohlen kon.	15	173,75G
Gelsenkirch. Gussstah.	0	85 50G
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	3	74 50bz
Inowrazl., Steinsalzbl	6	123,25G
Kattowitzer	12	194,50bzG
Königin-Marienhütte	0	47,75bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	101,10bzG
Luise Tiefbau konv.	0	42,90bz
do. do. St.-Pr.	0	87,00bz
Magdeburg.-Bergwerk.	12	452,00G
Marienhütte Kotzenau	6	66,00G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	75,00bzG
Niederl. Kohlen	8	121 50bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	10	141,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	16	349,50bz
Stadtberger Hütte	12	125,25G
Wurm-Revier	8½	126,75bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,75G
Aschaffenb. Papierf	4½	— —
Ascherslеb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,70bzG
Dortmunder Union	5	— —
Elektr Licht- u. Kraft.	4½	101,00G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,90B
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Fr. Krupp-Obl.	4	103,50bzG
Laurahütte	3½	94,90G
Naphta-Obligationen	4½	100,25B
Norddeutscher Lloyd	4	103,90bzB
Oberschl. Eisen-Ind.	4	97,00G
v. Tiele-Winkler	4	
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	104,00G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅓	135 50G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	155,00bzG
Berliner Hyp.-Bank.	4	95.50G
do. do. Lit. B.	4	113,90bzG
Börsen-Handelsverein.	5	100,50G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	87,25G
Cöln W. u. Komm.	1½	— —
Danziger Privatbank	5	— —
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	101.75G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	122,00G
Dresdener Bankverein	5½	102,30G
Essener Kredit	8	147,00bzB
Gothaer Privatbank.	6	124,50bzG
do. Grundkreditb.	7	127,75bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	157,30B
Königsberg. Vereinsb.	6	110,30G
Leipziger Bank	fr. Z.	1,60B
Lübecker Kommerzb.	6⅔	— —
Magdeburger Privatb.	0	93 25G
Nordd. Grund-Kredit.	5	98,25bzG
Pomm Hyp.-Bk.	0	— —
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	—	96,80bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	124,25bzG
Rheinische Bank	0	45,25bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	1320G

Leipziger Börse, 7 Oktober.

Zf		M.		Zf.		M	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	90,00G	4	Mansf. Gew 1882		101,00G
3	do.	1000	90,00G	4	do 1879		101 00G
3	do.	500	90 00G	4	do Em 1875		101 00G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,20G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,10G	3½	do. 1876 konv.		100,20G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 40G	3½	Altb Landoblig.	1000	100,75G
3⅓	Landrentenbr.	500	99,80G	3½	do do	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	273,00G
5⅔	Böhm. Nordbahn	134,50G
11⁸⁄₁₀	Buschtiehrad. Lit. A.	242,00G
11⅜	do. do. B.	252,00B
0	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	122,50G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	175,25G
5	Chemn. Bankverein	102,00B
4	Dresdener Bank	143,00G
5½	do. Bankverein	102,75G
6	Gothaer Privatb.	126,50G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
frc. Z.	Leipziger Bank	1,50G
3	do. Hypoth.-B.	124,00B
0	do. Kred.- u. Sparb.	— —
4	Sächs. Bank	128,00G
6½	Zwickauer	112,00G

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	103 75B
15	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	99,75G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	55,00B
5	do do. 5% V.-A.	— —
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	65,00B
18	Geraer Jutesp. u. W.	— —
5	Germania (Schwalbe)	— —
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	510,00G
88⅓	do. do. Pr.-A. I	935,00G
84	do. do. do. II	840,00G
0	Hallesche Str.-B.	70,00B
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	73,50B
4	Körbisd. Zuckerfb.	106,00B
5¼	Leipz. Baubank	105,00B

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	112 75G
2	do. elektr. Strassb.	63,00bzG
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	141,00bzG
0	do. Bierbr. Riebeck	202,00G
8⅓	Lpz. Kammgarnsp.	178,50B
9	do. Malzf. Schkeud.,	158,00G
0	do. Wollkämmerei	
45 M.	Mansfelder Kuxe	562,00B
14	Naumburger Braunk.	191,00G
0	Portl.-Cement Halle.	70,00B
0	Sächs. Kammg.	83,25G
2½	Sächs. M.-F. (Hartm.)	116,00B
6	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	162,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	249 50G
15	do. Stamm-Pr.	249,50G
8	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
8	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	123,50G
—	do. do. Oblig.	99,50B
2½	Zuckerfabr. Glauzig	106,00G
20	Zuckerraff. Halle	157,25G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl,	
3½	Aussig-Teplitzer	96,40bzG
4	Böhm. Nordbahn	101,60G
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 50G
4	do. do.	101 50G
5	do. Em. 1868/71/72	103 75G
3	Dux-Bodenbach	81,90B
5	do. Em. 1871	110,20G
5	do. do. 1874	— —
4½	Graz-Köflacher	77,50B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,30G
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	103,50G
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021008016/fragment/page=0004